



Inhalt

1. Einleitung	2
2. Entwicklungen in der Zielgruppe	3
3. Angebote und Projekte.....	6
4. Aufsuchende Cliquenarbeit / Stadtteilteams.....	9
5. Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterqualifizierung.....	10
6. Perspektiven 2008	11
Impressum	12

1. Einleitung

Auch in 2007 prägten die Themen Wohnungslosigkeit und Existenzsicherung die Einzelhilfe bei der Streetwork. Eine einschneidende Novellierung der Hartz IV Gesetzgebung im April 2007 und die damit verbundenen Kürzungen wurden für Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahre deutlich spürbar. Die aufsuchende Arbeit der Streetwork findet nach wie vor im Bereich der Innenstadt und des Hauptbahnhofs statt. Dort halten sich Jugendliche und junge Erwachsene mit Lebensmittelpunkt Straße vorübergehend auf und werden auf das Angebot der Streetwork aufmerksam. Der Streetwork-Bulli bleibt eine priorisierte Anlaufstelle für Erstkontakte. Im Hinblick auf das Vorjahr blieben die Anzahl der Klienten mit 164 Personen, sowie die absoluten Kontaktzahlen auf hohem Niveau. Die Zahl der Erstkontakte ist deutlich gestiegen, die Anzahl der regelmäßigen Kontakte blieb weiterhin konstant.

Mit der Umsetzung des erweiterten Konzeptes und dem neuen Angebotsbaustein „Aufsuchende Cliquenarbeit / Stadtteilteams“ hat sich die Streetwork ein weiteres Arbeitsfeld erschlossen. Im vergangenen Jahr wurden verschiedene Maßnahmen entwickelt und am Standort Rijasanstraße / alter Schlachthof umgesetzt. Mit einem kontinuierlichen mobilen Angebot und flankierender aufsuchender Arbeit wurden 33 junge Menschen im Wohnbezirk erreicht. Dank der Mittel des kriminalpräventiven Rates war es im letzten Jahr möglich die Projektstelle von Herrn Cramer mit 19,25 Stunden aufrecht zu erhalten und die Konzeptionserweiterung nachhaltig umzusetzen.

Im Rahmen von tagesstrukturierenden Maßnahmen für obdachlose Mädchen und junge Frauen wurde das geschlechtspezifische, offene Angebot „Frühstück für Mädchen und junge Frauen“ entwickelt und umgesetzt. Der Bereich der gesundheitlichen Vorsorge wurde in enger Kooperation mit einer Ärztin des Gesundheitsamtes in das Angebot integriert.

Das Modellprojekt „Sekundäre Suchtprävention mit spätausgesiedelten Jugendlichen in Münster (SeM)“ in Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe lief im März 2007 aus. Der anschließende Praxistransfer wurde durch einen Mitarbeiter der Streetwork bei verschiedenen Fachveranstaltungen und einer Multiplikatorenschulung fachlich unterstützt. Die Umsetzung dieses suchtpreventiven Konzeptes auf das Stadtgebiet Münster ist für das kommende Jahr angedacht.



Stefan Scholz
Teamleitung Streetwork



2. Entwicklungen in der Zielgruppe

Die originäre Zielgruppe der Streetwork bilden weiterhin jugendliche Ausreißer, Trebegänger sowie wohnungslose junge Erwachsene. Das sind überwiegend Personen aus der Partygängerszene, Punks, aber auch Jugendliche mit rechtsorientierter Gesinnung.

Unabhängig von der Gesinnung und Szenezugehörigkeit haben die Jugendlichen vielfältige existenzielle Probleme und suchen gezielt den Kontakt zur Streetwork. Sie sind häufig nicht in der Lage ihre Lebenssituation selbständig zu verändern und Unterstützungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Im Umgang mit Behörden scheitern die Jugendlichen häufig, weil sie ihre persönliche psychosoziale Problemlage nicht hinreichend schildern können.

Vermehrt traten auch wieder Punker in Erscheinung, die sich mehr als gesellschaftliche Aussteiger und weniger als politisch organisiert verstehen. Die Themen Schwangerschaft und das Leben mit Kind waren auch in 2007 Bestandteil der Beratungen.

Entwicklung an den Szenetreffpunkten

Die Szenetreffpunkte im öffentlichen Raum befinden sich überwiegend in der Innenstadt. Der Hauptbahnhof gilt weiterhin als bevorzugter Treffpunkt. Der Arbeitsansatz der Streetwork über einen längeren Zeitraum an den bekannten Szenetreffpunkten zu verweilen, um Jugendliche und junge Erwachsene vor Ort anzutreffen, hat sich als effektiv erwiesen. Erstkontakte konnten auch vermehrt über die Zubringerfunktion bekannter Klienten geknüpft werden. Die Zunahme der Punker bestimmte im letzten Jahr das Bild der Szene. Dieser Personenkreis hält sich bewusst im öffentlichen Raum auf. Verschiedene damit verbundene Auffälligkeiten, besonders im Bereich des Hauptbahnhofes und der Engelschanze, wurden unter anderem in der Ordnungspartnerschaft Bahnhof thematisiert. Die Streetwork nahm an verschiedenen Ortsterminen teil, so dass konstruktive Lösungen, auch im Sinne der Klientel, entwickelt werden konnten.

Auch durch die enge Vernetzung mit institutionellen Anlaufstellen der Wohnungslosenhilfe wurden verschiedene Jugendliche auf das niederschwellige Hilfeangebote bei der Streetwork aufmerksam. Viele Kontakte mündeten anschließend in eine Einzelhilfe und darüber in die Rückführung in das soziale Netz. Im Besonderen wurde die Kooperation mit dem Haus der Wohnungslosenhilfe (HdW) ausgebaut. Die Tagesgeldauszahlung der Arbeitsagentur wird regelmäßig im Rahmen der aufsuchenden Arbeit von der Streetwork frequentiert, um Erstkontakte zu knüpfen.

Die Zielgruppe der Streetwork grenzt sich nach wie vor von der Heroinszene am Bahnhof (Ostausgang) ab. Der zum Teil exzessive Konsum legaler und illegaler Drogen, mit Ausnahme von Heroin, war dennoch auch im letzten Jahr im Fokus der Arbeit. Neben Alkohol ist Cannabis die am häufigsten konsumierte Droge. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die synthetischen bzw. sogenannten Partydrogen. Massive körperliche und psychische Beeinträchtigungen waren zum Teil Folge dieses problematischen Konsumverhaltens.

Kontaktzahlen

Verschiedene Faktoren haben im vergangenen Jahr zu einem Rückgang der Kontaktzahlen in der Einzelhilfe geführt. Die Konsolidierung der halben Stelle bleibt spürbar. Dies und die Arbeitsverdichtung durch die Angebotserweiterung der aufsuchenden Cliquenarbeit (siehe Kapitel Angebote und Projekte) führte dazu, dass trotz gleichbleibender Frequentierung der Angebote die Intensität der Einzelhilfe gelitten hat. Die Anzahl der Klienten war mit 164 Personen entgegen dem Vorjahrestrend leicht rückläufig.

In den Vorjahren lag die Anzahl der Erstkontakte häufig knapp unter der Anzahl der Altkontakte. Im vergangenen Jahr wurde der Arbeitsschwerpunkt der Basisarbeit verlagert. Viele Altklienten die das 27. Lebensjahr erreichten



und zum Teil schon länger vollendet hatten, wurden umgehend weitervermittelt. Dadurch konnte sich die Streetwork wieder für eine jüngere Klientel öffnen. In der Folge stieg die Anzahl der Erstkontakte (111 Personen) gegenüber der Zahl der Altkontakte (53 Personen) sprunghaft an. Viele Erstkontakte (68 Personen) konnten durch einmalige qualifizierte Beratung in weiterführende Hilfen vermittelt werden.

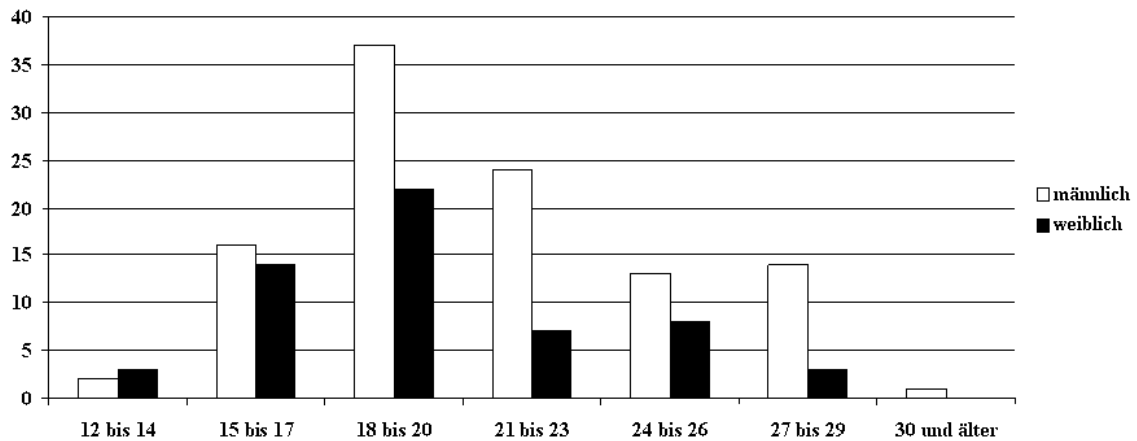
Intensiver Kontakt bedeutet sowohl eine langfristige als auch umfassende Begleitung und Krisenintervention. Die Anzahl von intensiven Kontakten ist von 47 Personen im Vorjahr auf 29 Personen im letzten Jahr zurückgegangen. Mit Blick auf die vergangenen Jahre wird hier ein Trend in der intensiven Einzelbetreuung deutlich. Die Streetwork wird von jungen Menschen mit zunehmend komplexeren psychosozialen Problemlagen frequentiert, die Verweildauer der Personen in der Einzelhilfe hat sich verlängert. Aufgrund begrenzter Personalkapazitäten und den damit eingeschränkten, zur Verfügung stehenden Beratungszeiten konnten insgesamt weniger Kunden intensiv begleitet werden. Die personelle Kontinuität bleibt für die Arbeit mit dieser stark belasteten Klientel sehr wichtig.

	Erstkontakte in 2006	Erstkontakte in 2007	Kontakte 2006 aus Vorjahr	Kontakte 2007 aus Vorjahr	Gesamt	Gesamt
Sporadischer Kontakt, einmalige Hilfen	48	68	29	12	77	80
regelmäßiger Kontakt, mehrmalige Hilfen	24	33	33	22	57	55
intensiver Kontakt, umfassende Hilfen	11	10	36	19	47	29
Gesamt	83	111	98	53	181	164

Seit der Einführung von Hartz IV ist der Beratungsbedarf insbesondere für „unter 25-jährige“ gestiegen. Die Novellierung der gesetzlichen Regelungen im April 2007 hatte diese Situation noch einmal verschärft. Bei den hilfesuchenden Personen der Streetwork äußerte insbesondere die Gruppe der 18 bis 21-jährigen einen Bedarf an regelmäßigen Intensivhilfen. Aufgrund multipler Problemlagen benötigte der überwiegende Teil dieser Klientel eine hohe Intensität der Begleitung, um nicht dauerhaft in der Szene zu verbleiben. Durch eine verstärkte Kooperation mit dem Fallmanagement der Arbeitsgemeinschaft konnten passgenaue Unterstützungsleistungen entwickelt werden.



Betreuungen nach Alter und Geschlecht



Nach wie vor bildet die Gruppe der 18 bis 23-jährigen Besucher den Altersschwerpunkt in der Einrichtung. Hier spiegelt sich der hohe Beratungsbedarf dieser Zielgruppe wider. In der Altersgruppe der 27-jährigen und älter finden sich die Altkontakte im Ablösungsprozess oder als Kurzintervention im Zusammenhang mit einer akuten Krise.

Der Anteil der männlichen Personen überwiegt mit einem Anteil von 65 % und auch die Verweildauer in der Einrichtung ist länger als die der weiblichen Klientel. Im Jahr 2007 lag die Zahl der Mädchen und jungen Frauen in der Einrichtung bei 57 Personen.

Mit 94 Personen ist die Zahl der wohnungslosen jungen Menschen im Vergleich zum Vorjahr mit 89 Personen leicht erhöht. Die Zahl der Wohnungslosen zum Jahreswechsel lag mit 28 Personen im Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Zur Klientel der Streetwork gehören auch Jugendliche mit Migrationsvorgeschichte. Der Anteil der Personen hat sich allerdings von 26 auf 15 Personen reduziert.



3. Angebote und Projekte

Neben dem tagesstrukturierenden Charakter festigen offene Angebote die Beziehung zu den professionellen Fachkräften und bieten einen niederschweligen Zugang zur Einzelhilfe. In der Streetwork finden verschiedene Angebote kontinuierlich an fünf Tagen der Woche statt. Im Durchschnitt werden diese von etwa 10 bis 25 Besucherinnen und Besuchern je nach Angebot frequentiert.

Klientenkontakte	Kontakte 2006	Kontakte 2007
„offene Gruppenangebote / Sprechstunde“	1945	1595
„aufsuchende Arbeit / Streetworkmobil am Bahnhof“	426	470
„Wohn- und Jobsuche Angebot“	445	422
Klientenkontakte Gesamt	2816	2487

Angebotsstunden	Stunden 2006	Stunden 2007
„offene Sprechstunde“	313	313
„offene Gruppenangebote“	366	470
„aufsuchende Arbeit / Streetworkmobil am Bahnhof“	340	340
„Wohn- und Jobsuche Angebot“	105	105
Angebotsstunden Gesamt	1124	1228

Mit 2487 Klientenkontakten im Jahr 2007 sind diese um 325 Kontakte zurückgegangen. Unter Berücksichtigung der Angebotserweiterung „aufsuchende Cliquenarbeit“ (313 Kontakte, siehe Abschnitt unten) ist die Gesamtzahl mit 2800 Kontakten gleichbleibend hoch. Die um 45 Kontakte gestiegene Anzahl der Kontakte bei der aufsuchenden Arbeit beschreibt die Zunahme der Punkter im öffentlichen Raum. Der offene Treffpunkt „Streetworkmobil am Bahnhof“ bleibt weiterhin effektiv als kontinuierliches und niederschwelliges Angebot für die Kontaktaufnahme.

Die Erhöhung der Angebotsstunden bei den offenen Gruppenangeboten auf 470 Kontakte ist auf das in 2007 gestartete Angebot „Frühstück für Mädchen und junge Frauen“, das immer freitags stattfindet, zurückzuführen. Eine Aufstockung der Angebotsstunden fand auch im Feld „aufsuchende (Cliquen-) Arbeit“ statt (siehe Abschnitt unten).

Einzelhilfe

Nach wie vor ist die Einzelhilfe der zentrale Baustein der Streetwork. Die Einzelhilfe wurde im letzten Jahr sowohl an zwei Tagen in der Woche als offene Sprechstunde mit 313 Angebotsstunden, während der offenen Angebote und darüber hinaus auch zu vereinbarten Einzelterminen durchgeführt.



Kurzberatungen werden auch in der aufsuchenden Arbeit und am Streetworkmobil am Bahnhof geleistet. Die Intensität und Dauer der Beratung und Begleitung ist bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr unterschiedlich. Sie reicht von kurzen Informationen bis hin zu intensiven Kontakten und Terminen in der Einrichtung. Folgende Themen bildeten dabei die Schwerpunkte der Einzelhilfe, die ohne Gewichtung aufgeführt sind:

- Finanzielle Absicherung (Arbeitslosengeld I und II etc.), Schuldenregulierung
- Beratung bei Wohnungslosigkeit, Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Unterstützung und Begleitung bei Problemen mit Ämtern, Behörden und Gericht
- Beratung und Unterstützung bei Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf
- Beratung bei psychosozialen Problemen (Beziehung, Elternhaus, Drogen etc.)
- Unterstützung und Begleitung bei der Vermittlung in betreutes Wohnen
- Alltagshilfen wie Unterstützung bei Umzügen oder Transporten
- Niedrigschwellige Hilfen zur Grundversorgung
- Beratung und Begleitung bei Strafverfahren, Ableistung von Sozialstunden

In den seltensten Fällen bezieht sich die Einzelhilfe auf einen isolierten Schwerpunkt. Wie oben schon beschrieben, sind es vielfältige psychosoziale Problemlagen, mit denen Jugendliche in die Einzelhilfe kommen. Diesen häufig traumatisierten Jugendlichen ist es in diesem Stadium i.d.R. nicht möglich, in den regulären Arbeitsmarkt integriert zu werden. Im Rahmen eines professionellen Case-Managements werden die Problemlagen aufgeschlüsselt und Hilfsangebote mittels eines umfangreichen Netzwerkes passgenau vermittelt. Die Zahl der Vermittlungen in psychosozial betreute Wohnformen hat zugenommen.

Im Bereich der Suchtberatung Jugendlicher wurden die Ressourcen an der Schnittstelle Streetwork – Drogenhilfe gebündelt. Ein im Rahmen eines aktiven Qualitätsmanagements entwickeltes Ablaufverfahren sichert den fachlichen Austausch, wie auch die fachspezifische Vermittlung der Klientel in die verschiedenen Fachbereiche, um Doppelbetreuungen zu vermeiden.

Offene Gruppenangebote

Auch in 2007 wurden die Angebote Offenes Frühstück, Café und Kochangebot kontinuierlich an drei verschiedenen Tagen in der Woche durchgeführt. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzten während der Angebote die räumliche Infrastruktur (z.B. Computer, Telefon, Waschmaschine, Dusche, Kleiderkammer). Alle Angebote wurden durch nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vorbereitet und durchgeführt. Parallel dazu fanden die offenen Sprechzeiten durch die hauptamtlich Beschäftigten statt.

Offenes Frühstück für Mädchen und junge Frauen

Durch die Schließung des „Masy“ und der konzeptionellen Veränderung des „Sleep In für Mädchen und junge Frauen“ fielen die dortigen tagesstrukturierenden Maßnahmen für obdachlose Mädchen und junge Frauen weg. Aufgrund dessen erweiterte die Streetwork ihr Wochenangebot um ein geschlechtsspezifisches Angebot. Einmal wöchentlich findet freitags ein Frühstück für Mädchen und junge Frauen statt. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt konnte in diesem Rahmen die Kollegin Frau Dr. Schwarte für die Gesundheitsvorsorge gewonnen werden. Erfahrungsgemäß dauert es einige Zeit, bis sich die Klientel der Streetwork neuen Angeboten öffnet. Die Teil-



nehmerinnenzahl steigerte sich in der zweiten Jahreshälfte. Inzwischen frequentieren regelmäßig 5-10 Klientinnen das Frühstücksangebot und nutzen dieses als Schutzraum für geschlechtsspezifische Themen wie auch die Möglichkeit, einmal monatlich unbürokratisch ärztliche Beratung zu bekommen.

Aufsuchende Arbeit / Streetworkmobil am Hauptbahnhof

An drei Tagen in der Woche leisten jeweils zwei Mitarbeiter der Streetwork die aufsuchende Arbeit in der Innenstadt und am Bahnhof. Die zum Teil bekannten Jugendlichen werden beim Verweilen an den Szenetreffpunkten oder z.B. beim „schnorren“ in der Fußgängerzone angesprochen und auf die Angebote der Streetwork aufmerksam gemacht. Die Geh-Struktur bleibt für das Konzept der Streetwork enorm wichtig um Erstkontakte zu knüpfen. Im vergangenen Jahr wurden so verschiedene neue Gruppen von Punks zeitnah an die Einrichtung gebunden. Auch beim Besuch der Anlaufstellen für Personen mit dem Lebensmittelpunkt Straße, wie z.B. Haus der Wohnungslosenhilfe (HdW), werden Jugendliche und junge Erwachsene der Zielgruppe erreicht.

Das Angebot „Streetworkmobil am Bahnhof“ hat die Funktion eines Bindeglieds zwischen aufsuchender Arbeit und den Angeboten in der Einrichtung. Durch die offensichtliche Präsenz und längere Verweildauer ist das attraktive Angebot in der Szene bekannt. Gerade für Jugendliche die neu in die Szene gelangen, ist dies eine Möglichkeit der unverbindlichen Kontaktaufnahme. Die kontinuierlich hohen Besuchszahlen zeigen, dass dieses Angebot trotz des wenig geschützten Stellplatzes auf dem Bahnhofvorplatz rege genutzt wird.

Angebot zur Wohnungs- und Jobsuche

Das Angebot in Kooperation mit dem Jugendausbildungszentrum (JAZ) zum Thema Arbeits-, Ausbildungs- und Jobsuche unterscheidet sich durch die festgelegten Themenschwerpunkte von den anderen Angeboten und wurde auch in 2007 durchschnittlich von ca. 9 Personen (pro Angebot) besucht. Die Kollegin des JAZ begleitete das Angebot und stand unseren Besucherinnen und Besuchern als kompetente Ansprechpartnerin bei Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf zur Verfügung. Der Beratungsumfang hat sich seit der Einführung und Novellierung der Hartz IV Gesetzgebung erhöht. Bei der Entwicklung von beruflichen Lebensperspektiven stößt die Klientel der Streetwork immer wieder an scheinbar unüberwindbare Grenzen. Besonders psychosoziale Problemlagen im Elternhaus, eine indifferente, nicht selten perspektivlose Wohn- und Lebenssituation und häufige Überschuldung machen es schwierig, berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Durch den flankierenden Einsatz der Fachkraft vor Ort wurde in enger Abstimmung mit der Einzelhilfe der Streetwork ein bedarfsgerechter Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt geschaffen.

Ein nebenamtlicher Mitarbeiter war auch in 2007 Ansprechpartner für Fragen zu Finanzierung, Mietverträgen, aber auch für Tipps zum Führen von Telefonaten und den Umgang mit Vermietern. Mit Unterstützung eines Zivildienstleistenden leistet die Streetwork Einzugs- und Umzugshilfen für einzelne Klienten.

Projekte

Auch im vergangenen Jahr wurde der Beziehungsaufbau zu verschiedenen Jugendlichen über pädagogische Freizeitmaßnahmen intensiviert und qualitativ verbessert. Vereinzelte Freizeitaktionen wie z.B. Bowlen oder Kino wurden gut angenommen. Mit Unterstützung einer Praktikantin wurden neben dem offenen Café-Angebot verschiedene Kreativ-Workshops angeboten. Als größer angelegtes Projekt wurde ein erlebnisorientiertes Kompetenztraining „Klettern an den Dörenther Klippen“ in Ibbenbüren und eine ganztägige Kanutour mit abschließendem Grillen durchgeführt.



4. Aufsuchende Cliquenarbeit / Stadtteilteams

Die Zahl der Bürgerbeschwerden über Jugendliche und Jugendcliquen ist in der Vergangenheit deutlich angestiegen. Ruhestörungen, Sachbeschädigungen und Verunreinigungen von öffentlichen Plätzen, Spielplätzen und Grünanlagen durch Jugendliche sind die häufigsten Meldungen. Dieses dargestellte Verhalten von Jugendlichen und die damit einhergehende veränderte Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ist eine Herausforderung für die mobile Jugendsozialarbeit. Die Entwicklung eines entsprechenden Konzepts zum Umgang mit dieser Problematik durch die Fachstelle „Jugendförderung“ wurde von der Streetwork maßgeblich mit gestaltet.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Handlungsfeld der Streetwork über den originären Auftrag am Hauptbahnhof und in der Innenstadt (ganzheitliche Hilfen für Jugendliche mit dem Lebensmittelpunkt Straße) hinaus um die aufsuchende Cliquenarbeit im Stadtteil Mitte erweitert.

Zielgruppenspezifischer Ansatz

Durch die aufsuchende Arbeit der Streetwork werden Jugendliche und Jugendcliquen an ihren informellen Treffpunkten erreicht. Ziel ist es einerseits mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, andererseits Auffälligkeiten und problematische Situationen zu erkennen, um so ggf. frühzeitig intervenieren zu können. Jugendliche und Anwohner werden füreinander sensibilisiert und Angsträume, wie zum Beispiel ein anfangs als bedrohliche Ansammlung von Jugendlichen empfundener informeller Treffpunkt, entschärft. Die aufsuchende Arbeit der Streetwork im Stadtteil hat auch eine beratende Funktion. So werden Jugendliche beispielsweise häufig bei ihrer beruflichen Zukunftsplanung oder bei der Schuldenregulierung beraten und unterstützt.

Gemeinwesenorientierung und Unterstützung vorhandener Infrastruktur

Mit der Kontaktaufnahme und Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern in ihrem Wohnquartier ist die Streetwork auch vermittelnd zwischen den Bevölkerungsgruppen im Wohnquartier tätig. Bürgerinnen und Bürger wenden sich vertraulich an die Streetworker, um sich zum Beispiel einen Rat einzuholen oder Informationen weiterzugeben.

Wie in den vergangenen Jahren begleitete die Streetwork auch im Rahmen des neuen Konzeptes die mobile Arbeit anderer Träger, um fachliches Know-how zur Verfügung zu stellen oder beispielsweise eine akute Krisensituation zu entspannen. Neben der Arbeit mit den Jugendlichen vor Ort wurden pädagogische Fachkräfte und Multiplikatoren auch durch die flankierende, beratende Tätigkeit der Streetwork unterstützt und qualifiziert.

Stadtteilteam Rijasanstraße

Seit Juni 2007 ist die Streetwork mit einem kontinuierlichen, freizeitorientierten Angebot im Wohnquartier Rijasanstraße tätig. Einmal wöchentlich sind zwei Mitarbeiter mit einem Bulli vor Ort und pflegen den Kontakt zu den Besuchern. Die beiden nebenamtlichen Mitarbeiter werden durch einen hauptamtlichen Mitarbeiter der Streetwork begleitet und unterstützt. Weil die verschiedenen Jugendcliquen sich unterschiedlichen informellen Treffpunkten aufhalten, ist der hauptamtliche Streetworker begleitend im Quartier unterwegs, um auch mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Bulli-Angebot nicht nutzen, im Gespräch zu bleiben. Um den Bedarf der unterschiedlichen Jugendcliquen in Erfahrung zu bringen waren die Streetworker anfangs mindestens zwei Mal wöchentlich zur Kontaktaufnahme und Kontaktpflege „vor Ort“.



Klientenkontakte (seit Juni 2007)	Kontakte 2006	Kontakte 2007
„aufsuchende Cliquenarbeit“	k.A.	313*
Angebotsstunden (seit Juni 2007)	Stunden 2006	Stunden 2007
„aufsuchende Cliquenarbeit“	k.A.	156*

In 2007 bestand Kontakt zu 33 Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Viele haben eine Migrationsvorgeschichte. In der Aufbau- und Etablierungsphase des Angebotes wurden im letzten Halbjahr 313 Kontakte bei der aufsuchenden Arbeit mit dem Stadtteam gezählt. Diese verteilten sich auf 156 Angebotsstunden.

5. Kooperation, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterqualifizierung

Für eine erfolgreiche Arbeit im Sinne eines an den Bedarfen der Klientel ausgerichteten Case-Managements der Streetwork, stellt die vernetzte Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sich als wesentlicher Bestandteil der Vermittlung dar. Die aktive Mitarbeit der Streetwork in verschiedenen Arbeitskreisen ist notwendig, um im örtlichen Hilfesystem optimal vernetzt agieren zu können. Im vergangenen Jahr wurden Kontakte über die Arbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit nach §78 SGB VIII und zu thematisch relevanten Arbeitskreisen, sowie der Ordnungspartnerschaft Hauptbahnhof gepflegt. Mit dem städtischen Service- und Ordnungsdienst und den zuständigen Bezirksbeamten der Polizei fanden regelmäßige Abstimmungsgespräche statt. Hierdurch konnten Konflikte in der Innenstadt und am Hauptbahnhof in guter Kooperation vermieden werden. Im vergangenen Jahr wurden zum Beispiel Lösungsmöglichkeiten bezüglich einiger störend lagernden Punker im Bereich Engelsenchanze in der Ordnungspartnerschaft thematisiert und umgesetzt. Ein weiterer Austausch hatte eine auffällige Jugendclique im Bereich der Rijasanstraße im Fokus. Die Streetwork hat sich jeweils mit ihrem präventiv-deeskalierenden Arbeitsansatz wirkungsvoll einbringen können.

Der kommunale Arbeitskreis Streetwork und Mobile Jugendarbeit hat auch im Jahr 2007 zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen gearbeitet und dient als stadtweiter Seismograph für die aufsuchende Arbeit. Im Arbeitskreis wurden Schwerpunkte wie der Schutzauftrag nach §8a KJHG, Zugänge zu Jugendcliquen am Beispiel der Hip-Hop Szene, Jugendliche mit Migrationsvorgeschichte oder zum Cliquenkonzept / Umgang mit auffälligen Jugendcliquen thematisiert. Aktuelle Themen aus den Stadtteilen stehen regelmäßig auf der Tagesordnung und zeigen zum Beispiel Tendenzen und Entwicklung von Jugendszenen auf.

Im Rahmen des Modellprojektes „Sekundäre Suchtprävention mit spätausgesiedelten Jugendlichen im Mehrebenenansatz (SeM)“ in Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, war ein Mitarbeiter aktiv an der Entwicklung beteiligt und hat sich zum Thema Risikooptimierung, peer-education und Migration mit Bezug auf einen sekundärpräventiven Ansatz in der Suchtvorbeugung weiterqualifiziert. Dieser Ansatz soll im nächsten Jahr auf freie Träger übertragen und in den jeweiligen Stadtteilen genutzt werden.

Durch die aktive Teilnahme an dem überregionalen Arbeitskreis Streetwork Westfalen Lippe fand ein fachlicher Austausch mit Kollegen aus anderen Städten in NRW statt. Hierdurch wurden aktuelle Strömungen in der aufsuchenden Arbeit deutlich und Entwicklungen verschiedener Jugendszenen frühzeitig erkannt und aufgegriffen. Schwerpunktthemen im letzten Jahr waren zum Beispiel Interkulturelle Kompetenz, Umgang mit psychischen Er-



krankungen, rechtsorientierte Jugendliche oder der Umgang mit gewaltbereiten Jugendcliquen. Neben einem fachlichen Input durch verschiedene Referenten wurden praktische Arbeitsansätze erarbeitet.

6. Perspektiven 2008

Mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen im öffentlichen Raum hat die Streetwork ihre Arbeit mit auffälligen Jugendcliquen in den Stadtteilen konzeptionell weiterentwickelt. In 2008 gilt es den Aktionsplan „Cliquenarbeit in den Stadtteilen als Instrument der Frühintervention“ umzusetzen und bedarfsorientiert weiter zu entwickeln.

Die Integration der aufsuchenden Jugendsozialarbeit in die Fachstelle Drogenhilfe und die damit einhergehende konzeptionelle Weiterentwicklung wird auch weiterhin eine Aufgabe im nächsten Jahr sein. So ist nach dem erfolgreichen Abschluss des Modellprojektes SeM eine Übertragung auf weitere Stadtteile in Münster geplant. Der Baustein „Kompetenztrainings für Jugendliche“ wird durch einen Mitarbeiter der Streetwork begleitet und durchgeführt.

Der Schutzauftrag der Jugendhilfe nach §8a KJHG bei Kindeswohlgefährdung wird auch in 2008 einen hohen Stellenwert einnehmen. Ablaufverfahren zur Erkennung von Kindeswohlgefährdungen und die Vernetzung mit verschiedenen Fachdisziplinen werden weiterhin optimiert.

Die Kooperation mit dem Jugendausbildungszentrum e.V. zum Thema Arbeits-, Ausbildungs- und Jobsuche wird mit positiver Zusage der notwendigen Fördermittel durch die AIM weiter Bestand haben, um den niedrighschwelligen Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt aufrecht zu erhalten.

Die kooperative Zusammenarbeit mit dem Fallmanagement der Arbeitsgemeinschaft Münster soll aufgrund der positiven Erfahrungen im vergangenen Jahr im Sinne der Streetwork-Kunden weiterentwickelt werden.

Das Thema Migration wird in 2008 ein Themenschwerpunkt des Amtes sein. Der niederschwellige Zugang für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationsvorgeschichte wird im kommenden Jahr verstärkt in den Fokus genommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Streetwork qualifizieren sich im nächsten Jahr zum Thema Integration und Interkulturelle Kompetenz weiter. Ziel ist es sich für dieses Thema zu sensibilisieren und passgenaue Angebote und Hilfen zu entwickeln.



Impressum

Herausgeber

Der Oberbürgermeister der Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Fachstelle Drogenhilfe

Redaktion

Stefan Scholz
Christoph Cramer
Petra Schlickbernd
Druck Oktober 2007
Auflage 100

Anschrift

Streetwork
Hafenstr. 43
48153 Münster
Tel. 02 51 / 4 92 - 58 60
Fax 02 51 / 4 92 - 79 07
E-Mail: streetwork@stadt-muenster.de



STREETWORK